

Mehr Kohle heißt die Parole

Steigende Mieten, explodierende Strom- und Benzinpreise, Mehrwertsteuererhöhung. Vielen reicht der Lohn schon lange nicht mehr. Für den Sohn, der mit 25 noch nicht mit der Ausbildung fertig ist, hat man keinen Anspruch mehr auf Kindergeld und es fehlen 154 Euro in der Haushaltskasse. Wenn die Tochter studiert und 1.000 Euro Studiengebühren im Jahr aufgebracht werden müssen, gibt es vor einer finanziellen Krise oft kein Entrinnen. Viele KollegInnen sind verschuldet oder können sich nur mit einem Nebenjob über Wasser halten. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit verdienten 13.000 Beschäftigte im öffentlichen Dienst im Jahr 2006 sogar so wenig, dass sie eine Aufstockung nach Hartz IV in Anspruch nehmen mussten.

Höchste Zeit für eine Lohnoffensive

Der Gehaltstarif des TVöD kann zum 31.12.07 gekündigt werden. Nach jahrelangen Reallohnverlusten und angesichts der Tatsache, dass wegen der mehrfachen Nullrunden (die Einmalzahlungen in 2005, 2006 und 2007 waren nicht tabellenwirksam), die Tabellenlöhne im Januar 2008 genauso niedrig wie im Mai 2004 sind, brauchen wir eine kräftige Lohnerhöhung. Und damit die unteren Lohngruppen stärker angehoben werden, brauchen wir eine Festgeld- anstelle einer Prozent-erhöhung.

21. bundesweites Netzwerktreffen

Samstag,
10. November 2007
Kassel, Universität
Beginn 11.00 Uhr, Ende 17.00 Uhr

mehr unter www.netzwerk-verdi.de

Wir schlagen vor

- 300 Euro mehr im Monat für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten. Das entspricht bei einem Bruttolohn von 2.500 Euro 12,5%.
- 150 Euro mehr für alle Azubis.
- Keinerlei Kompensationsgeschäfte und Öffnungsklauseln.
- Laufzeit bis 31.12.08, damit die Tarifeinheit mit den Landesbeschäftigten wieder hergestellt wird.

TVöD/TV-L nachbessern!

Nachdem der TVöD zum 1.10.05 und der TV-L zum 1.11.06 eingeführt wurden, ist mittlerweile jedem Beschäftigten klar, dass dies Absenkungstarifverträge sind. Vieles ist überhaupt nicht mehr tariflich geregelt. Die Arbeitgeber verweigern

die Umsetzung der Nachverhandlungsergebnisse des TVöD vom Herbst 2006 (48 offene Regelungen) bzw. machen sie von der Akzeptanz einer Arbeitszeitverlängerung auf das bereits bei den Landesbeschäftigten in Bayern erhöhte Niveau von 40,1 Stunden abhängig. Wie nicht anders zu erwarten, wollen die Arbeitgeber den leistungsabhängigen Lohnbestandteil zu einer Nasenprämie machen. Die endgültigen Eingruppierungen sind noch offen. Die Arbeitgeber wollen hier weitere Absenkungen – besonders in den Arbeiterbereichen - durchsetzen. Die Tarifrunde 2008 muss genutzt werden, um weitere strukturelle Verschlechterungen im TVöD zu verhindern und dringend notwendige Korrekturen nach oben durchzusetzen.



Wir schlagen vor:

- Durchsetzung aller offenen Regelungen (Restanten) des TVöD/TV-L und kein Abschluss unter Niveau des BAT/BMT-G/MTArb.
- Weg mit der Billiglohngruppe EG 1.
- Keine Herabstufung bei Stellenwechsel. Volle Anerkennung der Berufserfahrung.
- Das Eingruppierungsniveau einer neuen Entgeltordnung muss mindestens dem BAT/BMT-G entsprechen und darf an Rechtsklarheit nicht dahinter zurückfallen. Solange es keine neuen tariflichen Eingruppierungen gibt, muss die Fortführung der Eingruppierungs-Übergangsregelung über den 31.12.07 festgeschrieben werden.
- Kinderzulagen statt „Leistungsentgelt“. Weg mit der „Leistungsentgelt-Regelung“ §18 ab 2009.
- Ersatzlose Kündigung des Tarifvertrags Meistbegünstigung (Arbeitszeitverlängerung) und des Absenkungstarifvertrags „Zukunftssicherung der Krankenhäuser“ (TV Zusi).
- Unsere Antwort auf die Forderung der Arbeitgeber nach Arbeitszeitverlängerung: 35-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich.

Wer, wenn nicht wir?

Wir dürfen nicht abwarten, bis ver.di-Bundesvorstand und Bundetarifkommission (BTK) eine viel zu bescheidene und demobilisierende Forderung vorgeben (erinnert sei an „3 plus x“ im Jahr 2002). Der Telekom-Abschluss ist eine neue Warnung. Nur wenn wir uns von Anfang

an in die Tarifrunde einmischen, werden wir was erreichen. Der in neun Fachbereiche zersplitterte öffentliche Dienst muss im Interesse einer gemeinsamen Diskussion, demokratischen Entscheidung und hohen Schlagkraft auf den verschiedenen Ebenen durch fachbereichsübergreifende Versammlungen zusammengeführt werden.

Wir brauchen eine demokratische Wahl- und Abwahlmöglichkeit für die Mitglieder der BTK und gläserne Tarifverhandlungen.

Schon jetzt ist klar, dass wir in 2008 nicht um einen Streik herumkommen werden. Deshalb ist es notwendig, sich schon jetzt darauf einzustellen und Vorbereitungen zu treffen.

Stadt Musterstadt		Stadt Musterstadt	
Mai 2004		Mai 2007	
Lohn- und Gehaltsabrechnung		Lohn- und Gehaltsabrechnung	
BAT Vc, AS 5	1.686,84	TVÖD EG 8, ES 4	2.330,00
Allg. Tarifzulage	107,44	Besitzstand BAT	39,31
Ortszuschlag, vh	575,03	Besitzstand Kind	90,57
OZ Kind	90,57		
Monatsbrutto	2.459,88	Monatsbrutto	2.459,88
Weihnachtsgeld 1/12	170,46	Jahressonderzahlung 1/12	174,75
Urlaubsgeld 1/12	27,70	Leistungsentgelt 1%	23,30
Monatsverdienst brutto	2.658,04	Monatsverdienst brutto	2.657,93
Lohnsteuer	-177,16	Lohnsteuer	-172,50
Kirchensteuer	-5,64	Kirchensteuer	5,38
Krankenversicherung	-198,02	Krankenversicherung	-228,58
Pflegeversicherung	-22,59	Pflegeversicherung	-22,59
Rentenversicherung	-259,16	Rentenversicherung	-264,46
Arbeitslosenversicherung	-86,39	Arbeitslosenversicherung	-55,82
Summe Abzüge	-748,96	Summe Abzüge	-749,33
Netto	1.909,08	Netto	1.908,60

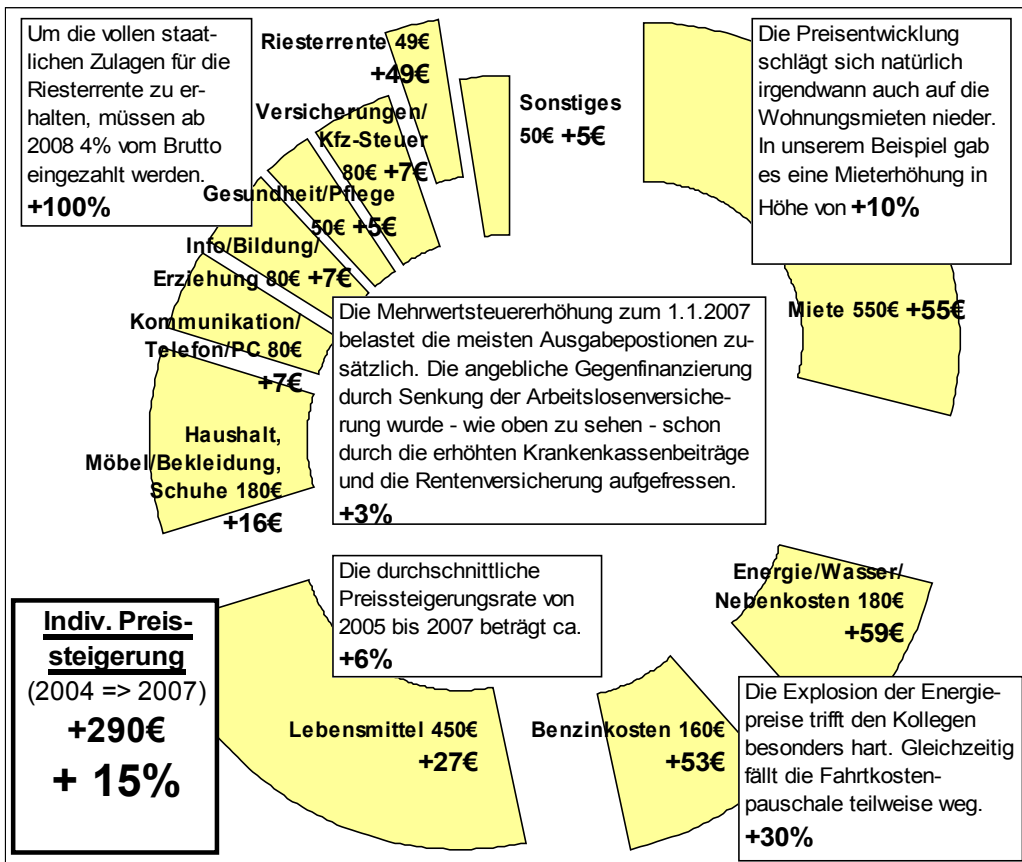
"Notwendig wären jährliche Abschlüsse, in denen der verteilungsneutrale Spielraum voll ausgeschöpft wird. Im Zeitraum 2000 bis 2005 hat sich die Unterausschöpfung des verteilungsneutralen Spielraums jedoch bereits auf sechs Prozent summiert! Da gleichzeitig übertarifliche Zuwendungen gestrichen wurden, beträgt die effektive Unterausschöpfung sogar rund elf Prozent. Für 2006 und 2007 müssten mindestens Abschlüsse in der Größenordnung von 3,6 - 3,8 Prozent bzw. 3,0 - 3,8% erreicht werden. Ansonsten würde die Lohnquote weiter fallen"

(Wirtschaftspolitische Informationen von ver.di 5/06)

Das Volkseinkommen ist zwischen 2000 und 2006 mit 206 Milliarden Euro um 13,5% gestiegen. Die Reallöhne sind in der Zeit um 6% gesunken. Die Gewinne erhöhten sich in der Zeit um 38% oder 161 Milliarden Euro. D.h. 80% des gestiegenen Volkseinkommens haben die Empfänger von Gewinn- und Vermögenseinkommen kassiert.

(Wirtschaftspolitische Informationen ver.di-Bundesvorstand 3/2007)

Kontakt/V.i.S.d.P:
Netzwerk-Gruppe Stuttgart:
Ari Häcker
Böblinger Str. 178
70199 Stuttgart
Tel. 0711/6075443
stuttgart@netzwerk-verdi.de



Die individuelle Steigerung der Lebenshaltungskosten eines alleinverdienenden Kollegen (TVÖD EG 8, verh. und ein Kind) beträgt 15%, ohne Berücksichtigung jüngster Entwicklungen, wie z.B. die drastischen Erhöhungen der Lebensmittelkosten. Der Nettolohn blieb jedoch seit Mai 2004 gleich hoch. Für 2008 brauchen wir spürbare Erhöhungen!